

# Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Dkrilla u. Umg.

Ercheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschließlich Trägerlohn. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten) hat der Bezücker keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 Rf. Alles weitere über Nachschlag ufm. laut aufliegender Anzeigenpreisliste 4. Anzeigen-Nachnahme bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Nachschlagsanspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Verhörde zu Ottendorf-Dkrilla und des Finanzamtes zu Kadoberg.  
Hauptredaktion: Georg Kühle, Ottendorf-Dkrilla — Vertreter: Hermann Kühle, Ottendorf-Dkrilla — Verantwortlich für Anzeigen u. Bilder: Hermann Kühle, Ottendorf-Dkrilla  
Postfachkonto: Leipzig 29148. Druck und Verlag: Hermann Kühle, Ottendorf-Dkrilla. Girokonto: Ottendorf-Dkrilla 136.

Nummer 126      Fernruf: 231      Sonntag, den 25. Oktober 1936      Nr. IX: 330      35. Jahrgang

## Oertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Dkrilla, am 24. Oktober 1936.

### 10 000 St.-Männer aus Ostschlesien marschieren nach Lößau

Die gesamte ostfälische St., die Brigade 133, bezieht am Sonnabend in den Dörfern der Umgebung von Lößau Quartier und hält in vielen Orten Kameradschaftsabend ab. Am Sonntagvormittag werden rund 10 000 ostfälische St.-Männer sternförmig nach Lößau marschieren und um 11 Uhr auf dem Sportplatz angetreten sein. St.-Gruppenführer Schepmann und sämtliche Brigade- und Standortführer Schepmann nehmen am Sonntag an dem Aufmarsch der Brigade 133 teil. Um 12.30 Uhr werden die Oberleitenden St.-Männer auf dem Lößauer Markt am Gruppenführer vorbeimarschieren.

### Zuchthaus gegen jüdische Kassehändler

Die Große Strafkammer des Landgerichts Leipzig verurteilte wegen Kassenschand den sechsundzwanzig Jahre alten Juden Kurt Franc aus Jschopau zu einem Jahre zwei Monaten Zuchthaus und drei Jahren Ehrenrechtsverlust. Wegen des gleichen Verbrechens wurde der fünfundsünfzig Jahre alte, schon mit Zuchthaus vorbestrafte Jude Michael Diwald zu drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt.

### Dresden. Lebensretter ausgezeichnet.

Der Führer und Reichsanführer hat die Erinnerungsmedaille für Rettung aus Gefahr verliehen dem Reichsbahnsekretär Franz Seeliger in Dresden.

### Dresden. Staatschauspiel nach Rom eingeladen.

Das Sächsische Staatsschauspiel ist von dem germanischen Institut in Rom zu einem Gastspiel eingeladen worden. Am 29. Oktober, dem Tag, an dem vor 1500 Jahren Goethe Rom betrat, wird im Teatro Valle die „Agrippina auf Tauris“, die in Rom ihre endgültige Gestalt erhielt, zur Darstellung gelangen.

### Kadobau. Der Sinn des Helfens macht das Leben leicht.

Die Gefolgshafen des Zweidörferbundes für das Gietritzwerth sowie das Wasserwerkes Kadobau haben sich verpflichtet, eine Arbeitsstelle für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes zu leisten.

### Leipzig. 612 Siedlerstellen werden geschaffen.

In der Jahresversammlung des vor einem Jahr vom Bezirksverband der Amtshauptmannschaft Leipzig und den Siedlungsgemeinden unter Beteiligung von Verbänden gegründeten Vereins Siedlungsdiens Leipzig-Land e. V. stellte der Ausschussvorsitzende, Kreisamtmann Dönike, fest, daß es gelungen sei, eine Anzahl städtegebieler Siedlungsvorhaben flottzumachen. Jeder Siedlungslustige müsse sich, ehe er sich an die Arbeit mache, an die Beratungsstellen wenden. Die Ausführenden und Architekten mühten sich jezeit bewußt sein, daß an den Siedlern nicht verdient werden dürfe. Der Vorstand, Bürgermeister a. D. Papsdorf, führte aus: Grundsätzlich sei neben der Selbsthilfe der Siedler ein Eigenkapital, das zwischen 200 und 700 RM liege, unumgänglich erforderlich. Bevorzugt werde das Haus mit zwei Zimmern im Erdgesch. teilweise werde auch das Bierbrauereihaus durchgeführt. Das Ziel sei die Behandlung der Siedlerstellen nach der Art eines Erbbaus, um den deutschen Arbeiter mit der Scholle zu verbinden. Das Obergesch. solle dann dem Altgedler als Wohnung dienen. Im Osten bearbeite der Siedlungsdiens zur Zeit an sechzehn Orten neunzehn Bauvorhaben mit 612 Stellen; davon befinden sich 385 im Bau oder seien fertiggestellt worden. Die städtischen Stellen würden bis zum Juni bezugsfertig geworden sein. Die Planungen für Bauvorhaben mit 250 bis 300 Stellen seien in Arbeit gegeben worden. Die Selbsthilfe sei zu jedem Bauvorhaben erforderlich, um die Kosten für die Siedler tragbar zu machen. Sie werde in Nachsicht der in Sonntagsarbeit geleistet. Nur für die Bauarbeiterarbeiten, bei denen der Siedler handlangerdienste leistet, werde er für vier Wochen aus der Arbeit herausgenommen und soll in die Selbsthilfe eingeleitet. Von den 385 ersten Siedlern stammen 194 aus der Stadt Leipzig, 191 vom Lande. Die Verwaltungskosten beliefen sich auf nur 1 v. H. der aufzunehmenden Hypotheken.

### Leipzig. Deutschlands ältester Stenographenverein.

Die Ortsgruppe Leipzig von 1846 der Deutschen Stenographenvereins, kann auf ein neunzigjähriges Bestehen zurückblicken. Am 24. und 25. Oktober findet eine Jubiläumssfeier statt. Neben einer Ausstellung in der Universitätsbibliothek aus dem wertvollen Vereinsarchiv wird eine kulturgeschichtliche Schreibmaschinen-Sammlung gezeigt. Eine Feierstunde wird die Jubiläumssfeier eröffnen. Am Festabend wird Studiendirektor Dr. Gaster, Bad Blankenburg i. S., über „Die Kurzschrift im Wandel von neunzig Jahren“ sprechen. — Weit über Sachsens Grenzen hinaus, aus allen Teilen Deutschlands, werden die Stenographen nach Leipzig kommen, um am Ehrentag der 46er teilzunehmen.

### Waldheim. Kriebethal-Strasse fertiggestellt.

Nach zweijähriger Bauzeit wurde die Straße Kriebethal-Ehrenberg, die am rechtsseitigen Ufer der La-

vere Kriebethal entlangführt, dem Verkehr übergeben. Die Straße ist in städtebautechnischer Hinsicht als Musterstraße anzusehen; sie gleicht in ihrem Bau einer Alpenstraße. Von der höchsten Erhebung der Straße, die sich über siebzehn Meter über dem Wasserpiegel der Elbe befindet, genießt man einen herrlichen Ausblick. Auf steilen Felsen sieht man die fast 700 Jahre alte Burg Kriebethal, und in der Ferne erhebt sich die Stadt Waldheim. Durch diese neue Straße wird Waldheim zum Mittel- und Knotenpunkt des gesamten Verkehrs im Talperrengebiet Kriebethal werden.

Leisnig. Von einer Wanderschlagen. In Börtewitz verunfallte auf einem Kontrollgang in den Rastlöchern der Grubenvorarbeiter Schlehman aus Bortewitz. Durch den Einsturz einer Wand wurden Schlehman und ein Mitarbeiter verdrückt. Während der Mitverschüttete lebend geborgen werden konnte, war Schlehman bei seiner Freilegung bereits tot.

Chemnitz. Tausende danken! Das Ergebnis der ersten Reichsstraßenreinigung für das Winterhilfswerk betrug im Kreis Chemnitz 54 520 RM. An Plaketten wurden 298 466 Stück verkauft.

Delsnig i. E. Der Messerstecher verhaftet. Der flüchtige dreundzwanzig Jahre alte Kader Brudner, der einen Nadelmacher aus Neuwürschitz überfallen und durch sieben Messerstiche verletzt hatte, konnte festgenommen werden.

Waldheim. Bewiesener Opfergeist. Die erste diesjährige Haus- und Straßensammlung erbrachte den Betrag von 1399 51 RM. Diese Summe ist bisher noch von keiner der früheren Sammlungen gleicher Art erreicht worden. — Auch in Königsdorf wurde das bisher beste Sammelergebnis für das WHW mit 961,79 RM erreicht.

Crimmitschau. Des Brandstifters Geständnis. Bei der Vernehmung durch die Kriminalpolizei hat der siebenundzwanzig Jahre alte Kurt Hartmann von hier vier Brandstiftungen eingestanden. Er gab zu, am 23. September die Scheune des Bauers Schmieder in Lauendain angezündet zu haben. Dem Brand waren außerdem zwei Seitengebäude zum Opfer gefallen. Ferner gestand er, im Jahre 1932 in Langenreinsdorf die Scheune des Bauers Krehlmar niederzubrennen und auch die Scheune des Bauers Lederer in Brand zu setzen versucht zu haben. Im letzteren Fall war das Feuer jedoch wieder verloscht. Weiter hat der Brandstifter nach seinen Angaben die gefüllte Scheune des Bauers Gräbe in Frankenhäusen in Brand gesteckt.

Chemnitz. 1200 enttäuschte Besucher. In unserer Stadt und einem Teil des Erzgebirges erhielt sich hartnäckig das Gerücht, daß der angeblich um 1700 nach holländisch-Indien ausgewanderte Johann Georg Richter aus Nachschau oder Kühnheide eine Erbschaft von 100 Millionen Gulden hinterlassen habe. Rund 1200 Personen schlossen sich daraufhin zur „Richterischen Erbschaftsgemeinschaft“ zusammen und warteten auf ihren Anteil; sie zahlten sogar einen monatlichen Beitrag zur „Hebung des Schages“. Durch allerlei unwahre Gerüchte über das Bestehen der Erbschaft verstanden es viele Personen, aus der Gutgläubigkeit der „Erben“ Nutzen zu ziehen. In Holland und holländisch-Indien eingeholt amtliche Auskünfte ergaben, daß eine Richterische Erbschaft nicht besteht. Hatte der Kapitän Johannes Georg Richter eine Erbschaft hinterlassen, so wäre diese schon lange dem holländischen Staat verfallen.

Zwidau. Der Bergmann in dauernder Lebensgefahr. In einem Steinkohlenstich wurde der fünfzigjährige Häuer Otto Deller aus Manitz von hereinbrechenden Gesteinsmassen getroffen und getötet.

Zwidau. Neues Kreisleitungsgebäude. Tagungshalle, Kampfbahn usw. In der Ausstellung „15 Jahre Kampf der NSDAP“ im König-Albert-Museum befinden sich auch die Modelle für großzügige Baupläne. So sind im Zusammenhang mit der Umgestaltung des Platzes der NSDAP zu einem weitläufigen Kundengebiet Neugestaltungen an angrenzenden Hindenburgplatz vorgesehen, insbesondere der Bau eines etwa hundert Meter langen dreistöckigen Kreisleitungsgebäudes, in dem die jetzt an elf Stellen der Stadt verstreuten Verwaltungen der Partei sowie der Untergliederungen und Verbände untergebracht werden sollen. Ferner ist am St.-Sportplatz der Bau einer großen Stadthalle für Tagungen, Sportveranstaltungen usw. geplant. Eine Kampfbahn soll auf einer Halde des ehemaligen Vereinsglückwälders entstehen. Der Haldeabhäng, der sich achtzehn Meter hoch erhebt, würde nach einem terrassenförmigen Ausbau Sitz- und Stehplätze für 20 000 Zuschauer bieten.

Plauen. In die Hobelmaschine gezogen. Der einundvierzig Jahre alte Eisenhobler Spanau wurde in den Bomag-Betrieben beim Anreihen einer Hobelmaschine hineingezogen und erlitt schwere Quetschungen an der Brust und Schulter. Der Verunglückte starb im Krankenhaus.

Paula i. V. Wegen unbäuerlichen Verhaltens bestraft. Dem Bauer Martin Schüller wurde die Verwaltung und Nutzung seines Erbhofes wegen unbäuerlichen Verhaltens entzogen und auf seinen minderjährigen Sohn übertragen.

## Todesurteil gegen Riedel bestätigt

Das Schwurgericht Freiberg hatte am 4. September d. J. den einundvierzig Jahre alten Arthur Riedel aus Gröbzig bei Riesa wegen Raubmordes zum Tode sowie die vierzigjährige Kathrine Dietrich geb. Bäuerlein wegen Begünstigung und Verleitung zum Meineid zu zwei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt. Dieses Schwurgerichtsurteil erlangte jetzt Rechtskraft, weil das Reichsgericht die Revisionen der beiden Angeklagten als unbegründet verworfen. Riedel hatte am 25. Oktober v. J. den sechsundzwanzig Jahre alten Viehhändler Adeler bei Ostau ermordet und die Leiche im Wald verscharrt, nachdem er dem Toten 3000 RM, ein Scheibuch, eine goldene Uhr mit Kette u. a. abgenommen hatte. Seine Geliebte, die Angeklagte Dietrich, wußte von dem Mord, verschwiegte aber der Polizei den Aufenthalt Riedels und verteilte auch einen Zeugen zur falschen Aussage.

## Wieder eine billige Fahrt nach Berlin

zum Fußballländerskampf Deutschland-Italien

Wie bei allen großen Ereignissen sorgt die NSDAP „Kraft durch Freude“ auch bei bedeutenden sportlichen Veranstaltungen dafür, daß alle schaffenden Menschen die Gelegenheit gegeben wird, einem solchen Weltfest zu billigen Preisen beizumohnen.

Am Sonntag, 15. November, findet im Olympia-Stadion in Berlin der große Fußballländerskampf Deutschland gegen Italien statt, und die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ hat sich auf Grund der zahlreichen Anfragen aus den Betrieben entschlossen, an diesem Tage sechs Sonderzüge nach Berlin anzusetzen. So werden von Dresden zwei Sonderzüge verkehren und von Leipzig, Chemnitz, Zwickau und Annaberg je einer. Damit erhalten alle Arbeitskameraden im Gau Sachsen die Möglichkeit, bei diesem sportlichen Großereignis in Berlin zugegen zu sein. Einzelheiten über Preis, Abfahrtszeiten der Sonderzüge usw. sind bei den Dienststellen der Deutschen Arbeitsfront und NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in Dresden, Leipzig, Chemnitz, Zwickau und Annaberg zu erfahren. Selbstverständlich können sich an diesen Fahrten auch Volksgenossen und Volksgenossinnen aus den umliegenden Orten beteiligen.

Alle Betriebe hören am Sonnabend zum Gemeinschaftsempfang die Parole von Gauleiter Mussmann auf der Gauarbeitslagung der DAU 3!

**Das Buch lebt mit dir**



Das erste Buch schenkte dir deine Mutter, Bücher erschlossen dir die Welt, sie formten dein



Fühlen, dein Wissen! So geht es dir — so geht es uns allen. Das Leben verlangt das Buch.



Darum laß es dir schenken und schenke es deinen Lieben, deinem Kind, deinem Kameraden!



ntet  
gebiege  
ngen aus  
der Su-  
gegen die  
mer vor-  
gehen der  
Dresdner  
Bericht.  
des Eger-  
imnissohle  
igt. Die  
Erregung  
al, Gros-  
rund 100  
Pissen  
bekannte  
aus Schlot-  
en; leh-  
Auch in  
hastel, der  
ll. Der  
S D V  
ahes sich  
n durch  
shewüste  
ll.  
s vierzehn  
verhäfteten  
er anfor-  
befinden.  
der  
Trennd  
Blauf von  
Verhäfteten  
in Trend,  
daß er als  
rächlich-re-  
Aufgabe  
stehtgeht  
eines ge-  
n wurde  
is, zuweil  
n s. Diele  
obe, müßte  
des zusam-  
r R i r d e  
as heutige  
n Berelen-  
stürzt habe  
tlichen und  
stentum fo  
p erklärte,  
nigung ent-  
r R i r d e  
den Stort  
verhäfteten  
denuntium  
Kirche zum  
e aus der  
betrachtet  
Kirche. Ich  
sächlichste  
Anwese  
tionallan-  
n.  
gab am  
amnatliche  
Richtlinie  
darauf hin-  
Bedanten  
bombs be-  
ummes be-  
is ausge-  
gegen alle  
Organismus  
eine nützlich  
ränder.  
s n pol-  
nziele. Wo-  
nde zu Sto-  
der Römi-  
auch keine  
ellen guten  
wünsche sich  
e bei Amer-  
Entwicklung  
reich gern  
ung sieben-  
anten einer  
Regierung  
N  
e Ereignis-  
Moskau an  
Spaniens  
oten Terror  
n Heite der  
Aktionen  
Bilderliche  
Funk-  
n  
eisen.  
asse 15.









Berliner Besprechungen des Grafen Ciano.

Rom, 22. Oktober. „Konstruktive Arbeit in Berlin“, charakterisiert „Lavoro Fascista“ in großer Aufmachung die Fortsetzung der Besprechungen zwischen den Außenministern Italiens und Deutschlands, die — wie das Blatt besonders unterstreicht — in einer „Atmosphäre der Herzlichkeit und des Optimismus“ vor sich gingen.

Die Trinksprüche, so führte der Sonderberichterstatter „Lavoro Fascista“ aus, enthielten Wendungen, die sehr gegenständlicher seien als die traditionellen Formeln internationaler Höflichkeit. In beiden Trinksprüchen werde einem offenen und freundschaftlichen Gedanken- und Willensausgleich gesprochen und von einer Vertiefung der bestehenden guten Beziehungen. In beiden Reden werde eine internationale Verständigung, die beiden Ländern gleichermaßen Nutzen bringe, als das Ziel der gemeinsamen Anstrengungen bezeichnet.

Wenn heute der italienische Außenminister der Gast des preussischen Ministerpräsidenten, Generaloberst Göring, gewesen sei, so verdiene dieser Teil des Berliner Programms den Namen „Tag der Freundschaft“. Wie das Blatt in diesem Zusammenhang betont, der preussische Ministerpräsident außer seinen sonstigen Aufgaben und Kernen vom Führer den Auftrag, zur Leitung und Verwirklichung eines großen vierjährigen Planes zum Wiederaufbau und zur wirtschaftlichen Freiheit des Reiches zu arbeiten. Damit rückt die Haltung des Generaloberst Göring vom ersten auf den allerersten Plan des politischen Lebens im Reich. Die persönliche Führung der Besprechungen zwischen Graf Ciano und Generaloberst Göring im Rahmen der Berliner Besprechungen muß daher in hohem Grade hervorgehoben werden.

Auch der Berliner Vertreter der „Tribuna“ unterstreicht die ganz außerordentliche Bedeutung der Besprechungen, die sich nicht nur aus dem Blickwinkel der Partei, sondern auch aus der außergewöhnlichen Bedeutung der ihm von Hitler übertragenen politischen Aufgaben ergebe. Neben der Reorganisation der deutschen Wirtschaft habe Göring, so bemerkt „Tribuna“, jüngst den Auftrag erhalten, die Verwirklichung des wirtschaftlichen vierjährigen Planes durchzuführen. Diese Aufgabe umfasse wirtschaftliche, politische, militärische und soziale Probleme und sei für die endgültige Gestaltung von Wirtschaft, Industrie und Landesverteidigung aus ausgesprochenen nationalen Grundlagen entscheidend.

Großer Empfang in der italienischen Botschaft für Außenminister Ciano.

Berlin, 22. Oktober. Der italienische Botschafter und Frau, Attilio, gaben zu Ehren des in Berlin weilenden italienischen Außenministers Grafen Ciano am Donnerstagabend einen großen Empfang in den prächtigen Räumen der Botschaft. Die meisten Reichsminister und Reichsleiter waren, zum Teil mit ihren Gattinnen, erschienen. Man sah ferner die namhaftesten Vertreter der Partei, der Reichsbehörden und der Wehrmacht. Nach Darbietungen aus italienischen Opern durch den bekannten Bariton de Lucca, die Sängerin Caniglia und den Pianisten Reggelli blieben die Gäste noch lange in angeregter Unterhaltung zusammen.

Außenminister Graf Ciano bei Ministerpräsident Generaloberst Göring.

Berlin, 22. Oktober. Ministerpräsident Generaloberst Göring und Frau Göring gaben am Donnerstag zu Ehren des italienischen Außenministers Grafen Ciano ein Frühstück, an dem das italienische Botschafterpaar sowie die Begleitung des Außenministers und die Mitglieder der italienischen Botschaft teilnahmen.

Von deutscher Seite waren u. a. mit ihren Damen anwesend: Reichsaußenminister Freiherr v. Neurath, Staatssekretär Ködner, Staatssekretär General der Flieger Rich, Oberpräsident Prinz Philipp von Hessen, der stellvertretende Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Ministerialdirektor Dr. Dieckhoff, von der deutschen Luftwaffe Generalleutnant Heistering sowie die Generale Christianen und Volkmann.

Der italienische Justizminister über seinen Aufenthalt in Deutschland.

München, 22. Oktober. Der königlich-italienische Justizminister, Erzengel Arrigo Solmi, der am Donnerstagmittag zur Teilnahme an der dritten Jahresversammlung der Akademie für deutsches Recht in München eingetroffen war, hatte die Freundlichkeit, sich einem Vertreter des Deutschen Nachrichtenbüros gegenüber über seinen Aufenthalt in München zu äußern. Erzengel Solmi erklärte, er sei nach München gekommen, um eine Zusammenarbeit zwischen den italienischen Juristen und der Akademie für deutsches Recht einzuleiten. Der Minister war der Ansicht, daß sich diese Zusammenarbeit, da das nationalsozialistische deutsche Recht unzählige Berührungspunkte mit dem faschistischen Recht habe, sehr fruchtbar gestalten werde. — Wie Reichsminister Dr. Brauns in diesem Frühjahr in Italien einen Vortrag über die Begriffe des nationalsozialistischen Rechts gehalten hat, so ist Justizminister Solmi nach München gekommen, um den Deutschen nunmehr seinerseits den Inhalt des faschistischen Rechts darzulegen. Die Wiederherstellung Deutschlands hat auf Erzengel Solmi, wie er erklärte, großen Eindruck gemacht.

Zwischenfälle im Irak.

Mehrere Juden von Arabern getötet.

London, 22. Oktober. Wie jetzt erst bekannt wird, ist es Anfang dieses Monats im Irak zu einer Ausschreitung der arabischen Bevölkerung gegen die Juden gekommen. Am 8. Oktober wurde ein Jude, der seine arabischen Schulden fertig zur Zahlung gebracht haben soll, am hellen Tage in der Hauptstraße von Bagdad erschlagen; der Täter entkam. Am 13. Oktober kam ein Jude in Basra ums Leben, ferner wurden zwei Juden, von denen der eine später starb, in Bagdad angegriffen. Am 14. Oktober kam es wieder zu Angriffen der Araber gegen die Juden und die jüdischen Händler in Bagdad schlossen ihre Läden. Zwei weitere Juden wurden getötet und ein Araber wurde verhaftet.

Der Herr auf Rassehne

Roman von Hans Richter

(Nachdruck verboten.)

In diesen Tagen hört Christa noch einmal von Rassehne, dieses Mal jedoch von dem Jugendheim. Das ist nämlich auch fertig, soll eingeweiht werden, und natürlich sollen alle Hände dabei vertreten sein. Die „Ostdeutsche Schar“ — das ist die Gruppe, mit der Christa wandert —

Die Mädel stürmen die Bäckerei, tauschen immerzu — nur, um einen Vorwand zu haben, Christa noch einmal zu überreden.

Aber die bleibt fest. „Dieses Mal geht es nicht, Mädel!“

So ziehen denn die andern am Sonnabend alle hinein, und am Montag hat Christa den Bericht.

„Anworte war das!“ berichtet die vorlaute Gerda. „Ich habe dir: Anworte! Also wir alle im Maidenzimmer einquartiert; jedes Zimmer hat da nämlich seinen Namen.“

„Was Mann hoch und fliegendes Wasser! Narragen! Ich habe etwa Strohsack! Und prima Futere!“ Am Sonntag haben wir uns dann mit unserm Vannern aufgestellt, und Mädel; bis auf die Massenquartiere alles.

„Zuerst hat der Landrat geredet und dann ein Pastor zu einem komischen R — wenn der R gesagt hat, hast du schon müssen. Und alle haben sie sich gegenseitig überredet und besonders den einen Großen, der muß was von der Gegend sein, ne ganz dicke Nummer — den Namen hat ich aber nicht verstanden. Der hat dann gedankt. Dann haben wir alle hurra geschrien und heil! und so. Und dann haben wir Sportspiele gemacht. — Da gebn wir wieder hin.“

Daran denkt Christa nun eigentlich nicht, aber dann kommt eine offizielle Anfrage vom Jugendamt: die Leiterin einer Gemeinschaft, zu der auch die „Ostdeutsche Schar“ gehört, ist plötzlich erkrankt, und man ist ihrer bedürftig.

Wenn man an ihr Pflichtgefühl appelliert, hat Christa auch noch niemals verweigert. Deshalb sagt sie zu.

Sie rundzwanzigste Kapitel.

Es ist ein wunderschöner Sonnabend, als der Zug zum Haltepunkt Bionowo-Dremzig hält, wo die Mädel aussteigen. An die zwanzig haben sich zusammen-

gefunden, und Christa hat ihre liebe Not, die Bände zusammenzubalten.

Sie trägt selber ein einfaches Wäschlein wie die andern; nur ist das ihre grau, während die Mädel bunte Farben bevorzugen haben.

„Ich weiß den Weg“, sagt Gerda. „Laßt mich nur führen!“

Sie haben nie gefragt, ob Christa die Gegend hier kenne; sie fragen überhaupt nicht viel nach Dingen, die waren; sie haben reichlich genug mit der Gegenwart zu tun.

Sie ziehen singend den Waldweg entlang, auf dem Christa jeder Fußtritt vertraut ist. Bionowo liegt seitwärts am Wege. Da stehen die Stedler vor den Türen — vor frisch gestrichenen Türen in weißgeputzten neuen Häusern —, aber die Entfernung ist zu groß, man kann einander nicht erkennen.

Wenn ich meine Kisten erst in Ordnung habe, denkt Christa, dann werd ich mal Duhle besuchen und die Billinger — und Anna Kerppe natürlich auch. Aber erst muß alles in Ordnung sein!

Dann kann man die Schottentiederung sehen, das Heim oben auf dem Hügel, das genau so groß ist, wie Pastor Billinger es sich geträumt hat, und —

Und nun bleibt Christa doch stehen. Am Fluß nämlich steht ein neues rotes Haus, halb auf einer Art Damm, halb am Ufer, und vor ihm wird die Schotte breit, und es führt ein Quastweg hinüber.

„Is 'n neues Elektrizitätswerk“, sagt Gerda. „Nächstens große Einweihungsfeier. . . Mäden wir natürlich mit!“

Dann kann man nicht weiterreden, denn nun sind sie von oben gesichtet worden, und es stürzt den Berg herunter: Jungen und Mädel. Gerda hat noch gerade Zeit, das Vanner der Ostdeutschen am Stock zu befestigen, und „Heil! Heil!“ zu rufen, dann sind sie umringt und werden feierlichst hinaufgeleitet.

Oben steht der Hausvater in der Tür. Der Hausvater stammt nicht aus der Gegend, und Christa wird hier nur „Schwester Christa“ genannt; also fällt ihm ihr Name nicht auf. Er zeigt das bühliche kleine Zimmer, das für die Kurpfleilerin bestimmt ist, und läßt sie dann allein.

Und nun steht Christa am Fenster. Sie sieht die Schotte fliehen, und sie hört den Wald rauschen, ihren Wald. Sie hat den weiten Blick vor sich, auf den Jakob Billinger so stolz war. Sie mag ihre Sachen nicht auspacken — nur schauen kann sie und ihren Gedanken Zeit lassen. Das ist nun vorbei! denkt sie. Das ist —

So findet sie Gerda. . . . Ist denn hier los?“

„Nischen müde.“

„Werden wir gleich haben. . . . So! Die Wäsche gehört hierher — die Kleider in den Schrank! Bücher hast du auch mitgebracht?“

Als sie am Abend unter fröhlichen jungen Menschen sitzt, vergißt sie die Aufwallung von vorhin rauch. Es ist alles so heutig, so klar; man darf sich nicht unterkriegen lassen.

Trotzdem schläft sie einseitig schlecht. Sie sieht den armen Dieter wieder tot vor sich liegen, und sie sieht als Jugin in einer Gerichtsverhandlung, in der man Heino Karpin als Mörder anlagt. Ein Richter mit einem feineren Gesicht steht da und redet. Die Anklage trifft nicht Heino allein, sie trifft auch sie. . . . „Deinetwegen ist er in den Wald gegangen!“ sagt der Richter. — „Das ist nicht wahr!“ — „Es ist doch wahr!“ — „Kein! Kein!“

Sie wacht auf. Der Mond scheint hell in ihr Zimmer, und das Fenster ist offen. Sie steht auf, um es zu schließen und die Vorhänge vorzuziehen. Dann findet sie Schlaf.

Am andern Vormittag kommt es zu einem neuen kleinen Zwischenfall, der denen, die nicht im Heim waren, darunter auch Christa, zu Mittag berichtet wird.

Einer von den Jungen sitzt vor dem Hause und sticht seine Hufe, als ein Mann in Jagdoppe und hohen Stiefeln ankommt. — „Tag, Herr Verwalter!“ sagt der Junge. — „Schönes Wetter heute!“ sagt der in der Oppe. — „Auch auf Wanderung, Meister, wie? Na, für ältere Herren gibts auch noch Platz. Gehen Sie mal rein!“ — „Wahrscheinlich wäre es in dem Ton noch lange weitergegangen, wenn der Hausvater nicht dazugekommen wäre und den Gutsheeren von Rassehne begrüßt hätte. — „Der war richtig!“ sagt der Junge, „der hat nachher noch mit uns zusammengesessen und hat von Amerika erzählt. . . . Nächstens rippie ich da auch mal hin. Und für morgen sind wir alle zur Einweihung eingeladen.“

Christa möchte einen Grund suchen, um sich auszuschießen, aber es gibt wirklich keinen.

So steht sie denn mit ihrer Schar am nächsten Tag unten an der Schotte, während sich drüben auf dem andern Ufer die Honoratioren versammeln. Billinger ist da und der Landrat und jetzt — jetzt kommt Onkel Fudde mit Heino den Weg vom Gut herunter; einen ganz neuen breiten Weg, den es früher nicht gab.

(Fortsetzung folgt.)

Aus aller Welt.

\* Glückwunsch des Führers an Staatssekretär Schlegelberger. Der Führer und Reichskanzler hat dem Staatssekretär im Reichsjustizministerium Dr. Schlegelberger, der am Donnerstag seinen 60. Geburtstag begeht, telegraphisch Glückwünsche ausgesprochen.

\* Ernennung des Legationsrats Dr. Köhrede zum Ministerialrat in der Reichskanzlei. Der Führer und Reichskanzler hat den in der Reichskanzlei beschäftigten Legationsrat Dr. Köhrede zum Ministerialrat ernannt.

\* Starke Schneefälle im Schwarzwald. — Auf dem Feldberg 20 Zentimeter Schnee. Im Schwarzwald ist in den Höhenlagen zwischen 800 und 1000 Meter starker Schneefall eingetreten. Die weiße Decke ist bereits mehrere Zentimeter stark. Auf dem Feldberg liegt der Schnee bereits 20 Zentimeter hoch.

\* Blutige Eiseruchtszene bei Erfurt. In der Nähe des Landkreises Eichelborn (Th.) gab am Donnerstagvormittag der in Marbach bei Erfurt wohnende Kurt Eiser auf den 50jährigen Handelsmann Hermann Weist aus Erfurt, der mit seinem Gefährt unterwegs war, einen Schlag ab und verletzte ihn schwer. Dann richtete Eiser die Waffe gegen seine Braut Elisabeth Dan, die bei Weist angestellt war und mit auf dem Wagen saß. Das Mädchen wurde in die Brust getroffen. Schließlich jagte sich Eiser selbst eine Kugel in den Kopf. Die drei Schwerverletzten wurden in das Erfurter Krankenhaus eingeliefert, wo Weist seinen Verletzungen erliegen ist. Der Beweggrund zur Tat soll Eiserucht sein.

\* Mit dem Luftschiff in die Hitterwochen. Am Mittwoch begann, wie berichtet, für das Luftschiff „Hindenburg“, nachdem es sein erstes Nordamerika-Reiseprogramm sicher und pünktlich erfüllt hat, das Südamerika-Reiseprogramm des Herbstplanes der Deutschen Zeppelin-Reederei. Es sind 58 Passagiere an Bord, die die Reise nach Rio de Janeiro, für die sie „normalerweise“ drei Wochen brauchen, mit dem „Hindenburg“ in nur vier bis fünf Tagen zurücklegen wollen. Unter den Reisenden befindet sich — zum erstenmal, seit „Hindenburg“ regelmäßige Passagierfahrten macht — ein junges Ehepaar aus Berlin, das seine Hochzeitsreise mit dem Luftschiff macht. Herr und Frau Seyboth werden nach mehrwöchigem Aufenthalt in Brasilien wieder mit dem Luftschiff nach Deutschland zurückkehren.

\* Kronprinzessin Juliana heiratet Anfang Januar. Wie verlautet, wird die Hochzeit der Kronprinzessin Juliana und des Prinzen Bernhard von Lippe-Biesterfeld Anfang Januar stattfinden. Schon jetzt werden im ganzen Lande umfassende Vorbereitungen zu dieser Feier getroffen. Das Gemeinschaftsgeschenk der holländischen Bevölkerung an das junge Paar wird aus einer großen Zahl bestehen, mit der auch westeuropäische Gewässer befahren werden können. In fast allen Städten des Landes haben sich Ausschüsse gebildet, um die örtlichen Feiern des Hochzeitsfestes vorzubereiten.

\* Außenminister Beck vom 8. bis 12. November in London. Von amtlicher englischer Seite wird mitgeteilt: „Der polnische Außenminister Beck hat eine Einladung zum Besuch Londons als Gast der britischen Regierung angenommen. Der Besuch findet vom 8. bis 12. November statt. Wie erinnerlich, hat Minister Eden Warshaw im Jahre 1935 als Minister für Völkerbundsangelegenheiten besucht.“

\* 21 Arbeiter in einem Steinbruch getötet. In einem Steinbruch der Gemeinde Gaudivort bei Caen (Frankreich) sind durch die vorzeitige Explosion einer Sprengung 21 Arbeiter getötet und 4 schwer verletzt worden. In dem Unglück wird weiter bekannt, daß es sich um eine Kalksteingruben handelt, deren Erzeugnisse in Nordfrankreich zu einer Eisenmetallmischung verwendet werden. Gewöhnlich werden zur Sprengung Sprengpatronen mit flüchtigem Sauerstoff benutzt. Diese Sprengpatronen werden an den Sprengstellen verteilt und durch eine Zündschnur besonderer Art miteinander verbunden. Meist verstreichen zwischen dem Augenblick, in dem die Zündschnur angezündet wird, und der Explosion 20 Minuten. Diesmal erfolgte die Explosion aber früher, so daß die noch an den Sprengstellen weilenden Arbeiter überrascht wurden. Die Verletzten wurden ins Hospital von Caen geschafft. Eine gerichtliche Untersuchung über den Vorfalle ist eingeleitet.





**Zum Jahrmarkt** veranlaßt Sie die **große Auswahl** in allen Abteilungen zum **günstigen Kauf!**

<b>Zell-Wollaine</b> der melierte Kleiderstoff mollig weich Meter <b>0,98</b>	<b>Hauskleiderstoffe</b> in bekannt grosser Auswahl Meter <b>1,30, 0,98</b>	<b>Damen-Hemdchen</b> Winter-Qualität 1,38, 1,20, <b>0,98</b>	<b>Herren-Unterhosen</b> mit warmem Futter Gr. 4 Paar <b>1,95, 1,70</b>	<b>Kinder-Unteranzüge</b> m. warm. Futter, Gr. 60 <b>1,15</b> Normal Gr. 60 <b>1,50, 1,18</b>	<b>Barchent-Betttücher</b> mollig warm schöne Kanten <b>2,95, 2,65</b>
<b>Taft</b> zur eleganten Bluse Meter <b>3,50, 2,50</b>	<b>Velour-Barchent</b> für Jacken u. Kleider Meter <b>0,88, 0,78</b>	<b>Damen-Hös'chen</b> Winter-Qualität Paar <b>1,28, 0,98, 0,72</b>	<b>Herren-Unterhosen</b> Normal Gr. 4 Paar <b>1,95, 1,35</b>	<b>Burschen-Unterhose</b> Normal mit kurzem Bein Gr. 2 Paar <b>0,86</b>	<b>Landhaus-Gardine</b> in schönen Mustern Meter <b>0,58, 0,46, 0,38</b>
<b>Mantelstoff</b> auch für Röcke ca. 140 cm brt. Meter <b>4,50, 3,75, 3,25</b>	<b>Kleiderstoffe</b> schöne neue Karos Meter <b>1,00, 0,88, 0,78</b>	<b>Damen-Schlüpfer</b> K.-Seiden-Decke mit warmem Futter Gr. 42 <b>1,22, 0,98</b>	<b>Herren-Westen</b> mit warmem Futter <b>1,38</b> gestrickt <b>1,95</b>	<b>Gummi-Schürzen</b> II. Sortierung <b>0,78, 0,68, 0,58</b>	<b>Schwedenstreifen</b> in verschied. Farbstellungen Meter <b>0,05, 0,55</b>

Sonntag, den 25. 10. von 11 bis 18 Uhr geöffnet **M. Jkenberg** Radeberg, Hauptstraße 34.

**Wachberg - Höhe**  
Sonntag, den 25. Oktober  
**Winzer-Fest**  
Abends Tanz. Sittungskapelle.  
Es laden freundl. ein **H. Strauss u. Frau.**

**Rofes** Herren- und Damen-**Friseurgeschäft**  
**wieder Vollbetrieb!**

**Brennholz** (1 m - lang)  
trocken und gesund, in jeder Menge abgegeben  
Preis 7,50 RM. je rm ungeschält ab Lager,  
8,- RM. je rm geschält ab Lager.  
Lieferung auch in Rollen gefügt gegen Aufpreis  
von 2,- RM. je rm.

**Max Findeisen, Holzhandlung, Ottendorf-Okrilla.**

**Gittertüllplatten**  
zum Aufhängen für Kissen und Kaffeewärmer.

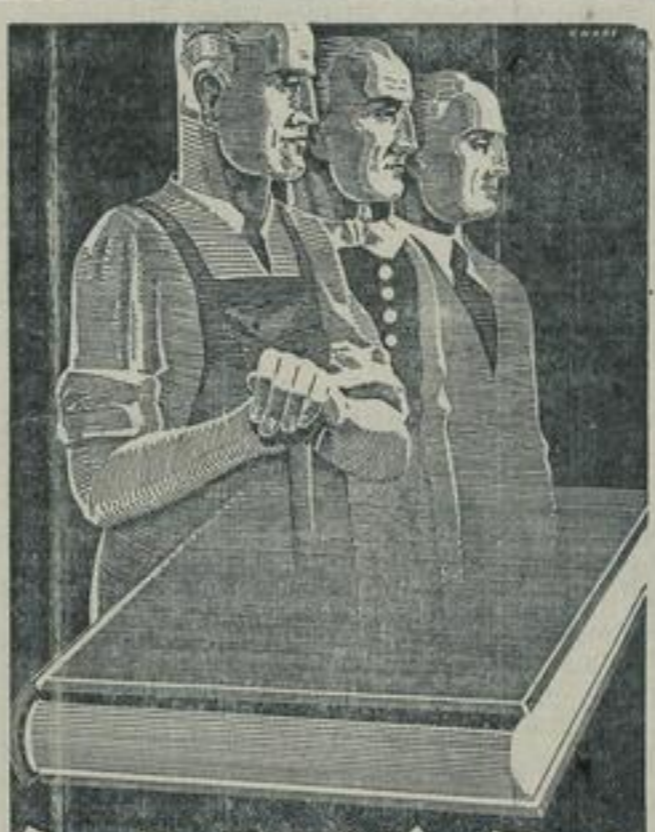
**Trotteeseide**  
in großer Auswahl im

**Handarbeitsgeschäft W. Fuchs**  
Ottendorf-Okrilla, Mühlstraße 15.

**Fichten - Stangen** alle Stärken und Längen vorrätig.  
**Stube u. Küche** von älteren Frau sofort zu mieten gesucht.  
Angebote mit Preis an die Geschäftsstelle d. Bl. erbet.

**Max Findeisen, Holzhandlung, Ottendorf-Okr.**

**Lesst die Ortszeitung**



**Das Volk lebt im Buch**

Das offizielle Plakat zur 'Woche des Deutschen Buches 1936'

**Gute Bücher in reicher Auswahl!**

**H. Rühle, Ottendorf-Okrilla.**

- Besichtigen Sie unser Schaufenster -



**„Ran an die Arbeit“**

sagt der Langenhof-Bauer vergnügt, als er frühmorgens seine Scheune betritt. Heute soll gedroschen werden, zehn Leute hat er für die Arbeit neu bestellt. Der Langenhof-Bauer tritt an seinen Motor und schaltet ein. Aber — nanu — kein Strom? Rasch fragt er Nachbar Oelkers überm Zaun. Der lachelt bloß ein bißchen schadenfroh: „Tja, mein Lieber, da hätten wir's! Wie vorgestern in der Zeitung stand, bleibt heute das ganze Netz ohne Strom, es wird repariert! Die Helfer wirst du wohl ohne Arbeit bezahlen müssen. Ja, ja, so kommt's, wenn man im Sommer seine Zeitung aus lauter Sparsamkeit abbestellt! Nanntest du mich nicht neulich einen Verschwender und lachtest mich aus? Siehst du, heute — heute lache ich!“

**Ohne Zeitung lebt man auf dem Mond!**

**Turnen - Spiel - Sport.**

**Fußball**

**Jahn 1. - To. Kloßsche 1.**

Sollte es gar den Kloßschern gelingen die Siegeslaufbahn der Jahn's zu unterbrechen. Ausgeschlossen ist das nicht, denn die Hiesigen weisen z. B. eine sehr schwankende Form auf. Soffentlich klappt es in diesem Spiel besser. Die Gäste ist eine Ueberraschungsmannschaft die auch den Jahnleuten das Leben wird schwer machen. Ueber den Spielab-

gang ist man gespannt. Es spielen:

	Gahr				
	Hamann	Ringel			
	Nichter	Hamann	Müller		
	Vetter	Herrmann	Viehweg	Gneuß	

Anstos 15 Uhr auf dem Jahnsporplatz. Vorher spielen:

**Jahn 2. - D. W. Gf. Rähniß**

Ueber das Abschneiden der Jahnleute gegen den noch unbekannt: Gegner ist man gespannt. Jahn tritt an mit: Strauß; Schmidt, Bischoff; Schmidt, Tamme, Lehmann; Monke, Fuchs, Vogel, Georgi, Ripka. Erf. Schönfuß, Gneuß

Anstos 18.30 Uhr auf dem Jahnplatz.

**Buschschänke**  
Sonnabend, den 24. Oktober  
Sonntag, den 25. Oktober  
Freitag, den 30. Oktober  
Reformationstfest 31. Oktober  
Sonntag, den 1. Novbr.

**Großes Preiskaten**

**Verhöhnung aller Wahrheit**

Moskau sieht Nichteinmischungsabkommen als erledigt an. Der sowjetrussische Botschafter in London, Malitsky, überreichte am Freitag dem Vorsitzenden des Internationalen Ueberwachungs Ausschusses ein Schreiben, das die offene Zurückziehung Sowjetrußlands von der Politik der Nichteinmischung bedeutet.

Das Schreiben, das den tatsächlichen Gegebenheiten in der spanischen Angelegenheit geradezu Hohn spricht, hat folgenden Wortlaut:

Durch den gemeinsam mit anderen Staaten erfolgten Beitritt Sowjetrußlands zum Nichteinmischungsabkommen glaubte die Sowjetregierung, erwarten zu können, daß das Abkommen von seinen Teilnehmern erfüllt werden und daß infolgedessen die Dauer des Bürgerkrieges in Spanien verkürzt und die Zahl der Opfer vermindert werden würde.

Die seither verstrichene Zeit hat jedoch gezeigt, daß das Abkommen von einer Reihe seiner Teilnehmer systematisch verletzt wird, und daß die Waffenlieferungen an die „Rebellen“ ungehindert fortgesetzt werden. Einer der Teilnehmer des Abkommens, Portugal, ist der Hauptstützpunkt für Lieferungen an die „Rebellen“ geworden, während die „gesetzliche Regierung“ Spaniens praktisch boykottiert und der Erleichterungen beraubt wird, außerhalb Spaniens zur Verteidigung des spanischen Volkes Waffen zu kaufen. Dabei ist infolge der Verletzungen des Abkommens für die „Rebellen“ eine bevorzugte Lage geschaffen worden, die nicht im Sinne des Abkommens lag. Als Ergebnis dieser anomalen Lage wird der Bürgerkrieg in Spanien verlängert und die Zahl seiner Opfer vermehrt. Die Bemühungen des Vertreters der Sowjetregierung, der Praxis der Abkommensverletzungen ein Ende zu bereiten, haben im Austausch keine Unterstützung gefunden. Der letzte Vorschlag des Sowjetvertreters hinsichtlich einer Kontrolle der Häfen Portugals, das ein Hauptstützpunkt für die Lieferungen der „Rebellen“ ist, hat ebenfalls keine Unterstützung gefunden und ist nicht einmal auf die Tagesordnung der heutigen Sitzung gesetzt worden. Infolgedessen hat sich das Abkommen als ein leerer zerrissener Fetzen Papier erwiesen. Es hat praktisch zu bestehen aufgehört. (1)

Da die Sowjetregierung nicht in der Lage von Personen zu bleiben wünscht, die willkürlich einer ungerechten Sache beistehen, sieht sie nur einen Ausweg aus der gescheiterten Lage, nämlich der spanischen Regierung die Möglichkeit des Waffenkaufes außerhalb Spaniens zu gewähren, ein Recht, dessen sich die Regierungen der ganzen Welt erfreuen, und den Teilnehmern des Abkommens das Recht zugestehen, Waffen an Spanien zu verkaufen oder nicht zu verkaufen.

Auf jeden Fall ist die Sowjetregierung nicht gewillt, noch länger die Verantwortung für die offensichtlich ungerechte Lage in bezug auf die „legale“ spanische Regierung und das spanische Volk zu tragen. Sie ist daher jetzt gezwungen, zu erklären, daß sie in Uebereinstimmung mit ihrer Erklärung vom 7. Oktober sich durch das Nichteinmischungsabkommen in keinem größeren Ausmaß für gebunden erachtet als die übrigen Teilnehmer des Abkommens.

Dieses Schreiben wurde in der Sitzung des Ueberwachungs Ausschusses am Freitagnachmittag auf Wunsch des sowjetrussischen Botschafters Malitsky den übrigen Mitgliedern des Ausschusses zur Kenntnis gegeben.

**Graf Ciano besucht den Führer**

Der italienische Minister des Aeußeren, Graf Ciano, verließ am Freitagabend Berlin, um dem Führer und Reichskanzler in Berchtesgaden den angekündigten Besuch abzustatten.

Im Sonderzug begleiteten Reichsaußenminister Freiherr von Neurath, der Chef des Protokolls, Gesandter von Bülow-Schwante, der deutsche Botschafter in Rom, von Hassel, und der Staatssekretär der Reichskanzlei, Lammerer, die italienischen Gäste. Von italienischer Seite begleiteten der italienischen Außenminister der italienische Botschafter Alicio und Botschaftsrat Graf Magistrati.

**Lesst die Ottendorfer Zeitung**

Jahn Jgd. — Rähniß Jgd.

Als sichere Sieger werden die Hiesigen erwartet, zumal sie jetzt gut im Schwunge sind. Jahn spielt in folg. Besetzung: Vogel; Großmann, Laube; Splischal, Voghe, Richter; Thieme; Splischal, Scheibe, Großmann, Mosche. Anstos 10 Uhr auf dem Jahnplatz.

**Kirchennachrichten.**

Sonntag, den 25. Oktober 1936.

Vorm. 9 Uhr Gottesdienst.

Vorm. 1/2 11 Uhr Kindergottesdienst.

